

Erfahrungsbericht

Universität van Amsterdam

Sommersemester 2023 – Studiengang an der FU: BA Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Vorbereitung

Die UvA hat mein Interesse geweckt, da sie als Universität generell, aber besonders im Bereich Kommunikationswissenschaft einen guten Ruf hat und ich das Kursangebot sehr spannend fand. Nach der Zusage von der FU bekam ich Ende des Jahres weitere Informationen zur Einschreibung an der UvA. Das war sehr unkompliziert. Zur Vorbereitung auf das Studium habe ich im Wintersemester einen „Advanced English“-Kurs am Sprachenzentrum belegt. Das hat mir rückblickend sehr geholfen, da man sowohl die Sprache als auch Formalia wie das Verfassen eines Essays auffrischen konnte.

Unterkunft im Gastland

Nachdem die UvA die Bewerbung bearbeitet hatte, erhielt ich zeitnah eine Einladung für die Wohnheim-Lotterie. Um daran teilzunehmen, zahlt man eine Gebühr von rund 200€, diese werden aber zurückerstattet, sollte die UvA Dir kein Angebot für einen Wohnheimplatz machen können. Es werden verschiedene Preiskategorien angeboten. Durchschnittlich waren es 500€ für eine klassische WG. Ende November habe ich damals dann drei Wohnheime angeboten bekommen und mich für das im Zuiderzeeweg entschieden. Ich war mit dem Wohnheim insgesamt zufrieden. Generell sollte man aber nicht zu hohe Erwartungen an die Wohnsituation hier stellen. Von den Wohnheimbetreuer:innen wurden auch viele Veranstaltungen organisiert, sodass man auch auf dem Gelände andere Erasmusstudent:innen, aber auch Niederländer:innen kennenlernen konnte. Zu dem privaten Wohnungsmarkt kann ich nicht viel sagen. Wie ich es von meinen Kommiliton:innen mitbekommen habe, ist der Wohnungsmarkt aber ähnlich angespannt wie in Berlin und zudem teurer. Viele nutzen für die Suche Facebook-Gruppen.

Studium an der Gasthochschule

Da ich mich für das Sommersemester entschieden habe, hat sich mein Erasmus mit dem Wintersemester um 2 Wochen überschritten. Während in Amsterdam schon die ersten Kurse starteten, musste ich noch eine Hausarbeit für die FU fertigschreiben. Das habe ich anfangs unterschätzt, da der Arbeitsaufwand für die Kurse in Amsterdam doch höher ist. Weil ich in dem ersten Block dann nur einen, anstatt der empfohlenen zwei Kurse belegt habe, war es aber machbar. In Kommunikationswissenschaft gab es weniger Seminare und hauptsächlich Vorlesungen. Das Institut war auf dem

Roeterseiland Campus. Für die Kurswahl erhält man bald nach der Einschreibung eine E-Mail. Die Kurse werden dort auch ausgelost. Während der Kursanmeldung wurden von dem Mobilitätsbüro auch Zoom-Meetings und FAQs veranstaltet. Für PuK hatte ich keine Probleme passende Kurse zu finden. Man hat auch die Möglichkeit, Kurse an anderen Instituten der Fakultät zu belegen, für manche benötigt man allerdings Vorerfahrungen. Ein Semester ist in drei Blöcke eingeteilt, wobei man während der Hälfte des Blockes meist ein Midterm hat. Das sind Paper, die benotet werden und dann schon 30-40% der Endnote ausmachen. Weil ich nur Vorlesungen hatte, habe ich auch fast nur Klausuren geschrieben. Den Lernaufwand empfand ich im Vergleich zu Deutschland als höher, dadurch dass man durch die andauernden Abgaben immer am Ball bleiben musste. Das liegt daran, dass bereits nach 8 Wochen die Abschlussprüfungen anstanden und in meinen Kursen sowie den Klausuren großer Wert auf die Lektüre gelegt wurde, die pro Woche und pro Kurs ca. 80-100 Seiten umfassten. Am Anfang wurde uns ein wenig Angst mit der Benotung gemacht, da diese so streng und alles über einer 2,0 unerreichbar sein soll. Das, finde ich, hat sich nicht bewahrheitet und sollte einen nicht beunruhigen.

Als Orientierungsveranstaltung gab es mehrere Begrüßungen der UvA und das Mobilitätsbüro hat Workshops zur Einführung ins Studium angeboten. Nebenbei gab es aber auch eine Intro Week von der ESN. Dort fand vormittags kulturelles Programm statt sowie abends Barabende und Partys, um Amsterdam und andere Student:innen kennenzulernen. ESN bietet auch während des Semesters viele solcher Veranstaltungen an. Ich würde die Teilnahme generell empfehlen; es sind zwar viele Eindrücke, die man in kurzer Zeit sammelt, aber ich habe dadurch viele Freunde gefunden.

Kompetenz und Lernerfolge

Insgesamt habe ich durch das Auslandssemester vor allem sprachlich viel mitnehmen können und fühle mich um einiges sicherer auf Englisch zu reden sowie im Umgang mit der Literatur. Fachlich konnte ich einiges mitnehmen, da in den Kursen viel Wert auf aktuelle Forschungsergebnisse gelegt wurde und die Dozierenden sehr engagiert waren. Was man in den Niederlanden auch schnell lernt, ist, sich direkter auszudrücken und konstruktives Feedback zu erhalten und zu geben. Durch die ganzen Abgaben wurde ich gezwungenermaßen ebenfalls organisierter. Um interkulturell ein wenig dazulernen, habe ich freiwillig noch an dem Student-Ambassador Programm teilgenommen. Hier hat man in den ersten beiden Monaten an ein paar Sitzungen über die Themen interkultureller Austausch und Zusammenarbeit teilgenommen. Es gab auch einige Aktionen, die man gemeinsam geplant und durchgeführt hat.

Alltag und Freizeit

Freizeittechnisch bietet ESN, wie oben erwähnt, einiges während des Semesters an. Die Veranstaltungen sind gerade am Anfang recht gut besucht, wodurch man viele Leute kennenlernen kann. Über ESN aber ebenso über die Uni kann man Sprachkurse belegen. Man kommt in der Stadt und in der Uni ohne Probleme mit Englisch aus. Zudem verfügt die Uni über einige Gyms (USC), in denen man sich vergünstigt anmelden kann. Auf dem Roeterseiland Campus befindet sich außerdem das CREA. Hier gibt es eine Reihe an kreativen Kursangeboten, wie zum Beispiel Singen, Tanzen, Malen oder Fotografieren. Diese Kurse sind für Studierende vergünstigt. Beides kann ich sehr empfehlen. Amsterdam hat kulturell viel zu bieten. Für die ganzen Museen bietet es sich anfangs an, eine Museumskarte für rund 60€ zu kaufen, diese erhält man in den großen Museen an der Kasse. Damit kommt man dann unbegrenzt umsonst in einen Großteil der Museen in den ganzen Niederlanden. Das hat sich besonders für regnerische Tage (wovon es viele gab) oder Besuche von Freunden und Familien ausgezahlt. Der ÖPNV ist in Amsterdam teuer, weshalb viele das Fahrrad nutzen. Viele mieten sich hier ein Swapfiets, das ist ziemlich unkompliziert und kann ich ebenfalls empfehlen. Für den ÖPNV benötigt man eine OV-Chipkaart. Diese kann man sich schon in Deutschland bestellen. Ansonsten kann man die Karte aber auch an einem Schalter abholen, nachdem man sich beim Bürgeramt angemeldet hat und seine BSN-Nummer erhalten hat. Auf diese Karte kann man dann immer wieder Geld aufladen. Die Lebensqualität würde ich hier als hoch bewerten, allerdings sind die Lebenshaltungskosten im Vergleich zu Deutschland teurer. Dafür erhält man als Student:in jedoch mehr Rabatte. Besonders teuer empfand ich Drogerieprodukte, daher lohnt es sich diese entweder mitzunehmen oder mitbringen zu lassen.

Fazit

Auch wenn ich rückblickend sagen würde, dass ich eine gute Zeit hatte und tolle Erfahrungen gemacht habe, ist es, glaube ich, noch wichtig zu erwähnen, dass die Zeit im Amsterdam auch ihre Tiefen hatte. Es gab einige Situationen, in denen ich aus meiner Komfortzone kommen musste. Das Gute ist aber, dass es allen ähnlich geht und mir hat es sehr geholfen mich mit den anderen auszutauschen. Ich würde das Auslandsstudium in Amsterdam auf jeden Fall weiterempfehlen und habe es auch nicht bereut im Sommersemester gegangen zu sein. Auch wenn es dadurch zu Beginn mit mehr Stress verbunden war, hat sich die Zeit, die man draußen auf dem Fahrrad oder an den Grachten und in den Parks verbringen konnte, ausgezahlt. Mein abschließender Tipp ist, sich eine gute Balance zwischen Lernen und Freizeit zu schaffen und sich nicht von den Anforderungen einschüchtern zu lassen :)